

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2

strony 173–184

Funktionsweise der Ehepaare, die an die Egetherapie herantreten

Aleksandra Malus, Beata Konarzewska, Agata Szulc, Beata Galińska-Skok

Zusammenfassung

Ziel. Bewertung der Funktionsweise der Ehepaare, die sich zur Egetherapie melden.

Methode. An die Studie wurden 44 Ehepaare eingeschlossen: 22 Ehepaare wurden in die Egetherapie eingestuft, 22 Ehepaare bildeten eine Kontrollgruppe – sie nahmen die Egetherapie nicht in Anspruch. Die Beteiligten bewerteten sich selbst und die Beziehungen in der Ehe mittels: SCORE-15, UMACL, KIP (Fragebogen zur Kommunikation in der Partnerschaft).

Ergebnisse. Die Ehepaare, die an der Therapie teilnahmen, wiesen im Vergleich mit der Kontrollgruppe allgemein schlechtere Funktionsweise, geringere Anpassungsmöglichkeiten, größere Anhäufung von Problemen und eine mehr gestörte Kommunikation auf. In ihrer Kommunikation waren ein niedrigeres Niveau an Engagement und Unterstützung und ein höherer Level an wertmindernde Verhaltensweisen anwesend. In dieser Gruppe wurde auch gesunkene Stimmung nachgewiesen: niedrigerer Level von „hedonic tone“ und höherer Level von Tense Arousal.

Schlussfolgerungen. Die Besonderheit der Funktionsweise der an der Egetherapie teilnehmenden Ehepaare in der Krise, ist ein wichtiger Hinweis für die Egetherapeuten zu ihrer Intervention im therapeutischen Prozess. In der therapeutischen Arbeit mit den Ehepaaren soll man ihre Kommunikationsprobleme, Tendenzen zur gegenseitigen Wertminderung, gesunkene Stimmung und Wahrnehmen der Therapie als behilflich und notwendig berücksichtigen, bei gleichzeitiger Entwertung eigener Ressourcen bei der Selbsthilfe.

Schlüsselwörter: Ehe, Egetherapie/Paartherapie, Familientherapie

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2

strony 185–195

**Genetische Polymorphismen im dopaminergen System
und EAS-Temperamenteigenschaften – familienorientierte Assoziationsstudie**

Wojciech Ł. Dragan, Włodzimierz Oniszczenko, Piotr M. Czerski, Monika Dmitrzak-Węglarz

Zusammenfassung

Ziel. Das Ziel der vorgelegten Studie war, die potentiellen Abhängigkeiten zwischen den ausgewählten genetischen Polymorphismen zu beweisen, die zum dopaminergen System (DRD2, DRD3, DRD4, SNAP-25, ANKK1 und DAT1) und den EAS – Temperamenteigenschaften gehören. Es wurde eine familienorientierte Assoziationsanalyse durchgeführt.

Methode. An der Studie nahmen 149 Familien teil, die ein Kind oder zwei Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren haben. Zur Messung der Temperamenteigenschaften wurde der EAS-C Fragebogen eingesetzt.

Ergebnisse. Es wurden statistisch signifikante Abhängigkeiten zwischen den Polymorphismen rs363039 und rs363050 des SNAP-25 - Gens und der Dimension „Schüchternheit“ erzielt. Es wurde auch bewiesen, dass es Abhängigkeiten zwischen den Haplotypen der DAT1 und SNAP-25 – Gene und der Schüchternheit gibt.

Schlussfolgerungen. Die Ergebnisse der Studie weisen darauf hin, dass die Grundlage der temperamenteabhängigen Schüchternheit, die man als Angst vor Fremden versteht, die Veränderlichkeit der Gene bilden kann, die mit der Aktivität des dopaminergen Systems verbunden sind.

Schlüsselwörter: Schüchternheit, Dopamin, Temperament

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2

strony 197–211

Funktioneller Gen – Polymorphismus der biogene Aminen inaktivierenden Enzyme und Defizite der kognitiven Prozesse in der paranoiden Schizophrenie

Aneta Tylec, Katarzyna Kucharska-Pietura, Witold Jelenkiewicz, Marek Cybulski, Andrzej Czernikiewicz

Zusammenfassung

Ziel. Die Studie hatte zum Ziel, die Korrelation zwischen dem genetischen Polymorphismus der Enzyme, die die dopaminerge, serotoninerge, noradrenerge Transmission beeinflussen, und zwischen der kognitiven Funktionsweise der Kranken an paranoide Schizophrenie zu untersuchen (ICD-10).

Methode. Die wissenschaftliche und methodologische Grundlage bildeten klinische Skalen: neuropsychologische – Aufmerksamkeitsdiagnostik mit dem TEA-Test (The Test of Everyday Attention, TEA) und Testbatterie für visuelle Objekt- und Raumwahrnehmung (The Visual Object and Space Perception Battery, VOSP) und psychiatrische Skalen (SAPS, SANS, BDI) und auch Techniken der Molekulargenetik (PCR, RFLP und VNTR). An die Studie wurden 100 Patienten (43 Frauen und 57 Männer) und 50 Personen aus der Kontrollgruppe (30 Frauen und 20 Männer) eingeschlossen.

Ergebnisse. Die Ergebnisse unserer Studien wiesen eine Assoziation zwischen dem Val158Met COMT-Polymorphismus und den kognitiven Defiziten bei den Patienten nach, die an paranoide Schizophrenie behandelt wurden. Es wurde kein Zusammenhang zwischen der genotypischen Zerlegung des Val158Met COMT – und des VNTR MAO-A Polymorphismus in der Promotorregion und dem Erscheinen von Schizophrenie gefunden. Die Allelzerlegung des Val158Met COMT und des VNTR MAO-A – Polymorphismus in der Promotorregion wies keine Unterschiede zwischen der untersuchten Gruppe und der Kontrollgruppe nach. Die Patienten mit dem Genotyp Val/Val des Val158Met COMT – Polymorphismus zeigten tiefere kognitive Defizite.

Schlüsselwörter: kognitive Defizite, Schizophrenie

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2

strony 213–223

Wirksamkeit neuropsychologischer Rehabilitation mit Hilfe von RehaCom – Verfahren bei Patienten mit diagnostizierten Schizophrenie

Monika Mak, Piotr Tybura, Przemysław Bierkowski, Beata Karakiewicz, Jerzy Samochowiec

Zusammenfassung

Bei der kognitiven Funktionsweise der Patienten mit der diagnostizierten Schizophrenie treten Defizite auf, die zur Zeit als einer der phänotypischen Marker betrachtet werden, die zum Auftreten von Schizophrenie prädisponieren. Die Schizophrenie kann als neurodegenerative und neurologische Störung betrachtet werden.

Ziel. Das Ziel der Studie war die Anwendung der neuropsychologischen Rehabilitation in der Schizophrenie zu bewerten.

Material und Methoden. Die experimentelle Gruppe zählte 41 Personen, und die Kontrollgruppe 40. Die Personen wurden stichweise gewählt. Bei allen Personen wurde die Schizophrenie nach ICD-10 – Kriterien diagnostiziert. Sie wurden pharmakologisch behandelt. In der neuropsychologische Studie wurden am Anfang und Ende folgende Verfahren eingesetzt: Wisconsin Card Sortin Test, WCST, Trail Making Test, TMT, Color – Word Interference Test, SCWT. Die untersuchte Gruppe wurde zwischen der einen und der anderen Untersuchung einem Training der kognitiven Funktionen unterzogen. Das fand mit Hilfe vom RehaCom – Therapieverfahren statt: Topologisches Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Konzentration. In der Kontrollgruppe wurde das Training nicht angewandt.

Ergebnisse. Jeder Teilnehmer des Trainings zeigte eine Verbesserung in den Trainingsverfahren, besonders im Verfahren Aufmerksamkeit und Konzentration ($p=0,0003$). Die Analyse der Ergebnisse der neuropsychologischen Tests wies eine mäßige Verbesserung der Testergebnisse in beiden Gruppen, besonders im Test von Stroop, TMT und manchen Parametern von WCST nach.

Schlussfolgerungen. Die neuropsychologische Rehabilitation beweist eine mäßige Verbesserung in der Therapie der kognitiven Defizite.

Schlüsselwörter: kognitive Funktionen, neuropsychologische Rehabilitation, Schizophrenie

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2

strony 225–237

Subjektive Bewertung von Symptomen und Wirksamkeit der Behandlung unter Patienten mit ausgewählten Hauterkrankungen und Verdauungstrakterkrankungen

Agata Orzechowska, Monika Talarowska, Krzysztof Zboralski, Antoni Florkowski, Piotr Gałeczki

Zusammenfassung

Ziel. Das hauptsächliche Ziel der Studie war die Bewertung der Abhängigkeiten zwischen dem Verlauf der Erkrankung (Intensität der Symptome, Last der Beschwerde und Behandlungswirksamkeit) in den ausgewählten Haut- und Verdauungstrakt - Erkrankungen und untersuchten psychologischen Faktoren: Level von Stress und Intensität der Angst als Zustand und Angst als Eigenschaft.

Methode. Die gestellte Hypothese wurde mittels folgender Untersuchungsmethoden verifiziert: Medizinische Umfrage als eigene Version der Autoren der Studie und standardisierte psychologische Tests, wie PSS-10 von S. Cohen, Inventar des Zustandes und Angsteigenschaften ISCL von C.D. Spielberger. Die Studie wurde unter 120 Patienten, darunter Patienten mit Schuppenflechte, Rosazea, Refluxösophagitis und Reizdarmsyndrom durchgeführt.

Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Der Verlauf der Krankheit war teilweise mit ausgewählten Aspekten der psychologischen Funktionsweise komorbid, die Stress und Angst betreffen. Die höhere Bewertung bei den Variablen, die den Krankheitsverlauf bestimmen, hing mit der höheren Intensität von Stress und Angst zusammen. In der Gruppe der Patienten mit der Schuppenflechte betreffen die meisten Abhängigkeiten die größte Zahl der untersuchten Variablen im Vergleich mit den anderen Gruppen.

Schlüsselwörter: Krankheitsverlauf, Stress, Angst

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2
strony 239–253

Kognitive Funktionsweise und Verlauf der affektiven bipolaren Krankheit bei Patienten mit Depression

Julita Świtalska

Zusammenfassung

Ziel. Abhängigkeiten zwischen der kognitiven Funktionsweise der depressiven Patienten mit der bipolaren affektiven Krankheit und zwischen den unterschiedlichen klinischen Eigenschaften der Krankheit kennen zu lernen, wie: Intensität der Depressionssymptome, Krankheitsdauer und Alter bei der Erkrankung, totale Zahl der durchstandenen Episoden, Zahl der Manie – Episoden, Zahl der depressiven Episoden und Zahl der Krankenhausaufenthalte.

Methode. Es wurden 30 Personen mit der diagnostizierten affektiven bipolaren Krankheit untersucht (die Diagnose stellte der Psychiater nach den diagnostischen Kriterien ICD-10), die in der Klinik für Psychiatrie II Klinika Psychiatrii CSK oder im Krankenhaus namens Babiński in Woiwodschaft Łódź behandelt wurden. Die Patienten waren im Alter zwischen 18–68 Jahren (Mediane – 46, 18 Frauen, 12 Männer) und bei der Untersuchung erfüllten sie die Kriterien der depressiven Episode (Depressionsskala von Hamilton > 11 Items). Der Gegenstand der neuropsychologischen Untersuchung waren unterschiedliche Arten des Arbeitsgedächtnisses und exekutive Funktionen. Zur Untersuchung der demographischen Variablen und klinischen Eigenschaften der Krankheit wurde eine Umfrage eingesetzt.

Ergebnisse. Es wurde nicht bewiesen, dass die größere Intensität der depressiven Symptome einen statistisch signifikanten Zusammenhang mit der Leistung des Arbeitsgedächtnisses oder mit den exekutiven Funktionen haben könnte. Von den klinischen Eigenschaften der Krankheit hing nur die höhere Zahl der Krankenhausaufenthalte mit der schlechteren kognitiven Funktionsweise zusammen. Die längere Zeitdauer der Krankheit und ihr früheres Erscheinen hingen mit den besseren Ergebnissen bei den neuropsychologischen Tests zusammen. Es trat keine statistisch signifikante Abhängigkeit zwischen der gesamten Zahl der Krankheitsepisoden, Zahl der depressiven Episoden oder Manie – Episoden und den Ergebnissen beiden neuropsychologischen Tests auf.

Schlussfolgerungen. Die Störungen der kognitiven Funktionen in der bipolaren affektiven Krankheit sind wohl eine Eigenschaft des klinischen Bildes, unabhängig von der Intensität der depressiven Symptome und sie verschlechtern sich mit dem Fortschreiten der Krankheit, die mit der Zahl der Krankenhausaufenthalte gemessen wird.

Schlüsselwörter: affektive bipolare Störung, kognitive Funktionsstörungen, Krankheitsverlauf

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2

strony 255–267

Arbeitsgedächtnisleistung und Intensität der Depression nach 8 Wochen harmakotherapie

Monika Talarowska, Krzysztof Zboralski, Piotr Gatecki

Zusammenfassung

Ziel. Das Ziel der Studie, ist die Abhängigkeiten zwischen den visuell – räumlichen und verbalen Elementen des Arbeitsgedächtnisses und der Intensität der mit HDRS gemessenen Depression kennen zu lernen, und zwar nach 8 Wochen der pharmakologischen Behandlung mit den Medikamenten aus der SSRI – Gruppe.

Methode. 141 Personen wurden untersucht: 86 Patienten mit der depressiv rezidivierenden Störung (ZD) und 55 Personen aus der Kontrollgruppe (gesunde Personen, CG). Bei der Studie wurden der TMT - Test und der Test von Stroop eingesetzt.

Ergebnisse. Die Personen aus der Kontrollgruppe erzielten höhere Ergebnisse als die ZD – Gruppe vor dem Beginn der Pharmakotherapie (ZD-I) im Stroop-Test: RCNb/Zeit ($p < 0,001$), NCWd/Zeit ($p < 0,001$), NCWd/Fehler ($p < 0,001$), TMT B ($p = 0,009$) und als die ZD – Gruppe nach 8 Wochen Behandlung (ZD-II) im Stroop-Test: RCNb/Zeit, NCWd/Zeit ($p < 0,001$). Die ZD-II – Gruppe erzielte höhere Ergebnisse als die ZD-I – Gruppe beim Stroop-Test, NCWd/Zeit ($p = 0,03$), NCWd/Fehler ($p < 0,001$), TMT A ($p < 0,001$), TMT B ($p < 0,001$). Schlechtere Ergebnisse beim Stroop-Test (NCWd/Zeit, $p = 0,02$, NCWd/Fehler, $p = 0,04$) und bei TMT A, $p = 0,01$ können mit der höheren Intensität der Depression nach 8 Wochen der Pharmakotherapie verbunden sein.

Schlussfolgerungen. 1. Die depressiven Störungen sind mit Defiziten des visuell – räumlichen und verbalen Arbeitsgedächtnisses verbunden. 2. Antidepressive Pharmakotherapie verbessert die Wirksamkeit des visuell – räumlichen und verbalen Arbeitsgedächtnisses. 3. Höhere Wirksamkeit des visuell – räumlichen und verbalen Arbeitsgedächtnisses am Tag, an dem die Therapie angefangen hat, kann mit einer geringeren Intensität der Depression nach 8 Wochen Behandlung verbunden sein.

Schlüsselwörter: depressive Störungen, Arbeitsgedächtnis, SSRI

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2
strony 269–279

Behavioral – kognitive Therapie bei Behandlung von chronischer Insomnie

Małgorzata Fornal-Pawłowska, Waldemar Szelenberger

Zusammenfassung

Ziel. Die Bewertung der Wirksamkeit der kognitiv – behavioralen Therapie (CBT-I) bei der Behandlung der chronischen Insomnie.

Methode. Unter den 236 Patienten mit der nichtorganischen Insomnie (ICD-10), die zur CBT-I geschickt wurden (6 Sitzungen in den Gruppen je 6-10 Personen) wurden die Personen ohne psychische Störungen und Schlafstörungen gewählt (n=72). Die Studie haben 51 Patienten abgeschlossen (40 Frauen, Durchschnittsalter: 54,6±13,9 Jahre, Durchschnittsdauer der Insomnie: 7±6,3 Jahre). An die Gruppe wurden paarweise 51 gesunde Personen eingeschlossen (Durchschnittsalter: 55,4±14,3 Jahre). Die Ergebnisse der Personen mit der Insomnie vor und nach der Therapie verglich man mit den Ergebnissen der Kontrollgruppe. Es wurden eingesetzt: Schlaftagebuch, AIS, Depressions – Skala von Beck (BDI), FIRST /Ford Insomnia Response to Stress Test/, Fragebogen zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität SF-36 und Fragebogen zur Erfassung von aktueller und habitueller Angst (STAI).

Ergebnisse. In den ersten Messungen unterschieden sich die Gruppen im Bezug auf die meisten abhängigen Variablen. Nach der Therapie wurde in der Gruppe der Personen mit der Insomnie eine signifikante Verbesserung aller Schlafparameter bewiesen: Schlaflatenz, Zahl und Zeit der nächtlichen Aufwachen, Schlafdauer, Leistungsfähigkeit und Schlafqualität und Häufigkeit der Einnahme der Schlafmittel. Diese Ergebnisse begleitete die Senkung der Items bei AIS und FIRST, weniger Zahl der depressiven Symptome und Angstsymptome und bessere Einschätzung des Energielevels und sozialer Funktionsweise. Alle Veränderungen hielten drei Monate ab Therapieabschluss an. Nur bei 10/51 der Patienten wurde keine signifikante klinische Verbesserung bei irgendeiner Messung nach dem Abschluss der Behandlung nachgewiesen. Nach der Therapie unterschieden sich die Patienten signifikant nicht von den gesunden Personen im Bezug auf die Zahl der nächtlichen Aufwachen, Schlafqualität, Wohlbefinden am Morgen, Depressionssymptome, Angstsymptome und gesundheitsbezogener Lebensqualität.

Schlussfolgerungen. Die Anteilnahme an der kognitiv – behavioralen Therapie der Insomnie hing mit einer festen, klinisch signifikanten Verbesserung des Nachtschlafes und der Funktionsweise am Tag zusammen.

Schlüsselwörter: chronische Insomnie, kognitiv – behaviorale Therapie, Funktionsweise im Alltag

Psychiatria Polska
2013, tom XLVII, numer 2
strony 281–291

**Selbsteinschätzung der Jungen mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung
– Leitmeldungen**

Magdalena Blachno, Artur Kołakowski, Stanisław Wójtowicz, Tomasz Wolańczyk, Anita Bryńska, Agnieszka Pisula, Małgorzata Złotkowska

Zusammenfassung

Ziel. Vergleich der Selbsteinschätzung der Jungen mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung und gesunden gleichaltrigen Probanden, und die Feststellung, welche von ADHS – Symptomen, von oppositionellem, aufsässigem Verhalten (ODD) oder von ernsthaften Verhaltensstörungen (CD) am stärksten mit der Selbsteinschätzung verbunden sind.

Methode. Polnische Version von The Harter Self-Esteem Questionnaire (HSEQ) wurde von den Jungen mit ADHS und von der Kontrollgruppe ausgefüllt. In der Gruppe mit ADHS wurden zusätzliche Untersuchungen zur Diagnosestellung von ODD oder CD durchgeführt.

Ergebnisse. Die Jungen mit ADHS unterschieden sich wesentlich von den Gleichaltrigen in der Unterskala der vollen Selbsteinschätzung, Unterskala der sozialen Akzeptanz und Unterskala der schulischen Leistungen. Der signifikante Einfluss der Zahl und Intensität der ADHS – Symptome und ODD – Symptome auf die Selbsteinschätzung der Personen mit ADHS wurde nicht bewiesen. Die Zahl und Intensität der CD – Symptome korrelieren signifikant mit dem Ergebnis in allen HSEQ – Unterskalen (volle Selbsteinschätzung, schulische Leistungen, soziale Akzeptanz, Sportlichkeit, körperliche Attraktivität, Verhalten).

Schlussfolgerungen. Die Jungen mit ADHS haben eine schlechtere Selbsteinschätzung als ihre Gleichaltrigen im Bezug auf die volle Selbsteinschätzung, soziale Akzeptanz und schulische Leistungen. In der ADHS – Gruppe haben die ernsthaften Verhaltensstörungen den größten Einfluss auf die Senkung der Selbsteinschätzung.

Schlüsselwörter: ADHS, Verhaltensstörungen, Selbsteinschätzung

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2
strony 293–302

Erleichtert die Änderung der diagnostischen Kriterien die Diagnosestellung von ADHS bei Erwachsenen?

Monika Szewczuk-Bogusławska, Halina Flisiak-Antonijczuk

Zusammenfassung

ADHS ist eine Störung, die schon im Kindesalter erscheint. Nach dem jetzigen Wissensstand halten bei 60% der bei den Kindern diagnostizierten ADHS – Fälle die Symptome der Störung bis zum Erwachsenenalter an. Die epidemiologischen Untersuchungen beweisen, dass ADHS bei ca. 2–5% der Population der Erwachsenen diagnostiziert wird. Die Folgen dieser Störung sind ernsthaft und betreffen die Ebene der Gesundheit, Person und des Berufes des Patienten. Die Stellung der Diagnose – ADHS beim Erwachsenen stützt sich auf die diagnostischen Kriterien, die für Kinder bearbeitet wurden. Dies verursacht unterschiedliche Probleme und diagnostische Zweifel, kann auch zur Unterschätzung des Auftretens dieser Störung bei den Erwachsenen führen. Im Artikel wurden die Nachteile der zur Zeit geltenden diagnostischen Kriterien ICD-10 und DSM-IV im Bezug auf die Diagnostik der Erwachsenen besprochen. Die Wissenschaftler, die sich mit dem Problem von ADHS bei den Erwachsenen befassen, schlugen Veränderungen vor, die die Stellung einer Diagnose für die Fachärzte leichter machen könnten. Die wichtigsten Vorschläge sind: im Bezug auf die Symptome – Einschließen der zusätzlichen Symptome, die die motorische Besonderheit der Erwachsenen beschreiben und die Senkung der Symptome, die für die Stellung der Diagnose unentbehrlich sind im Bezug auf das Alterskriterium – Erhöhung der Altersgrenze (die Symptome sollten vor dem 12. Lebensjahr auftreten).

Schlüsselwörter: ADHS, Erwachsene, diagnostische Kriterien

Psychiatria Polska
2013, tom XLVII, numer 2
strony 303–312

Schlafstörungen bei Kindern und Jugendlichen mit Störungen und psychischen Erkrankungen – affektive Störungen und Angststörungen

Katarzyna Krysiak-Rogala, Wojciech Jernajczyk

Zusammenfassung

Das Erscheinen von Schlafstörungen bei Kindern und Jugendlichen schätzt man auf 25–40% der gesamten Population. Unter den Kindern, bei denen die psychischen Störungen diagnostiziert werden, erscheinen die Schlafstörungen noch häufiger. Die Schlafstörungen sind Symptom vieler Krankheiten und psychischer Störungen, sie haben einen großen Einfluss auf die Intensität der anderen Krankheitssymptome und sind problematisch bei der Behandlung.

Die epidemiologischen und klinischen Untersuchungen bewiesen, dass die Kinder aus dieser Gruppe am häufigsten unter der chronischen Insomnie leiden, aber auch relativ oft merkt man bei ihnen primäre Schlafstörungen, solche wie das Restless – legs - Syndrom oder das obstruktive Schlafapnoe - Syndrom. Andererseits gibt es Beweise dafür, dass primäre Insomnie der Risikofaktor für viele psychische Krankheiten sein kann, besonders für depressive Störungen und Angststörungen, sie kann auch typische Symptome für psychische Störungen geben. Es gibt nicht viele Studien an der bei Schlafstörungen angewandten pharmakologischen Therapie bei Kindern. Als die Behandlung in erster Linie werden nicht-pharmakologische Methoden empfohlen.

Schlüsselwörter: psychische Störungen, Kinder, Schlafstörungen

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2

strony 313–324

Prospektives Gedächtnis – Begriffe, Untersuchungsmethoden, neuroanatomische Grundlage und ihre Defizite bei psychischen Krankheiten

Monika Wilkość, Paweł Izdebski, Ludmiła Zając-Lamparska

Zusammenfassung

In den letzten zwei Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts erfolgte ein großer Aufschwung der Studien an dem Gedächtnis. In der Gedächtnis – Psychologie entwickelte sich die Einstellung, die man als ökologisch bezeichnet und die aus der Kritik der Laboreinstellung entwickelt wurde. Als Folge dieser Veränderung wurde mit den Studien an dem Gedächtnis begonnen, das die Handlungen umfasste, deren Ausführung in der Zukunft liegt. Das hatte wiederum zur Folge, dass ein neuer Begriff entstanden war – prospektives Gedächtnis. Das prospektive Gedächtnis wird in vielen Aspekten des Alltagslebens benutzt. Darunter versteht man, sich daran zu erinnern, geplante Aktivitäten und Vorhaben, Handlungen oder Aufgaben in der Zukunft auszuführen. Man unterscheidet zwischen dem ereignisbasierten prospektiven Gedächtnis, dem zeitbasierten prospektiven Gedächtnis und dem aktivitätsbasierten prospektiven Gedächtnis. Zur Zeit haben die Studien an dem prospektiven Gedächtnis ihr eigenes Paradigma und Messinstrumente und das Interesse der Wissenschaftler an diesem Thema wird immer größer. Das prospektive Gedächtnis wird mit vielen Instrumenten bewertet. Unter ihnen werden am häufigsten folgende genannt: a) Fragebögen, b) psychologische Tests, c) experimentelle Verfahren. Unter den letzteren kann man zusätzlich eine folgende Unterscheidung einführen: in Experimente, die unter natürlichen Bedingungen durchgeführt werden und Laborverfahren.

In der polnischsprachigen Literatur gibt es immer noch wenige Arbeiten zu diesem Thema. Das Ziel des Artikels ist das prospektive Gedächtnis näher zu besprechen. In der Literaturübersicht erörtert man die Messverfahren, die in den wissenschaftlichen Studien und der klinischen Praxis eingesetzt werden, die neuroanatomische Grundlage und funktionelle Leistungen des prospektiven Gedächtnisses in den ausgewählten psychischen Störungen. Die Studie hat auch zum Ziel die klinischen Ärzte auf das prospektive Gedächtnis als ein Gebiet, der für volle Diagnose der kognitiven Prozesse von großer Bedeutung ist, aufmerksam zu machen.

Schlüsselwörter: prospektives Gedächtnis, Untersuchungsmethoden, Neuroanatomie

Psychiatria Polska
2013, tom XLVII, numer 2
strony 325–334

Impulsivität und Treffen von Entscheidungen bei alkoholabhängigen Personen

Agnieszka Kalwa

Zusammenfassung

Der Vorgang, eine Entscheidung zu treffen, wird immer häufiger von Wissenschaftlern untersucht. Die Alkoholabhängigkeit hängt mit den ungünstigen Entscheidungen trotz der Bewusstheit ihrer negativen Folgen zusammen. Eine signifikante Rolle spielt die Impulsivität bei den alkoholabhängigen Personen, wenn sie eine Entscheidung treffen. Man kann sie als Störung der kognitiven und/oder behavioralen Elastizität betrachten, die sich in den Störungen der kognitiven Funktionen äußert. Sie erschwert oder macht es unmöglich, schnell und adäquat die Situation einzuschätzen und das Verhalten an die Bedürfnisse anzupassen. Die Studien an der Neurobiologie und Genetik weisen auf einen Zusammenhang dieser Art von Impulsivität mit der bestimmten genetischen Veranlagung hin. Die Impulsivität bei den alkoholabhängigen Personen kann auch in der Kategorie der bestimmten Persönlichkeitseigenschaften verstanden werden. Das Beispiel dafür ist die Suche nach Neuem in dem Persönlichkeitskonzept „Temperament“ und „Charakter“ von Cloninger. Obwohl der Begriff Impulsivität bei den Alkoholsüchtigen selbst zum Gegenstand vieler Arbeiten wurde, umfassen wenige von ihnen auch die Untersuchung der Entscheidungsprozesse. In den Studien an der Entscheidungsfindung bei den Alkoholabhängigen merkt man vor allem einen signifikanten Zusammenhang dieser Prozesse mit der behavioralen Impulsivität, die man unterschiedlich definiert – der Vorgang des Treffens einer nicht richtigen Entscheidung wird von manchen Autoren für Anzeichen der Impulsivität gehalten. Aufgrund der Ergebnisse der angeführten theoretischen Studien und Untersuchungen scheint es, dass man mehr präzise den Begriff Impulsivität definieren sollte, um den Einfluss der Impulsivität auf die Entscheidungen zu bestimmen. Man sollte auch bestimmen, ob und in welchem Ausmaß die beiden Variablen (Impulsivität und Entscheidungen) als getrennt betrachtet werden könnten.

Schlüsselwörter: Alkohol, Impulsivität, Entscheidungstreffen, kognitive Funktionen, ersönlichkeit

Psychiatria Polska

2013, tom XLVII, numer 2
strony 335–352

Doppeldiagnose bei süchtigen Personen oder substanzmissbrauchenden Personen

Michał Blachut, Karina Badura-Brzoza, Magdalena Jarząb, Piotr Gorczyca, Robert Teodor Hese

Zusammenfassung

Einleitung. In den letzten Jahren notiert man in der ganzen Welt einen systematischen Anstieg des Substanzmissbrauchs. Immer häufiger wird die Komorbidität von den psychischen und substanzgebundenen Störungen zum Problem für die Ärzte. Die Doppeldiagnose (DD) ist ein klinischer Begriff, der bei derselben Person die Komorbidität von den psychischen Störungen und den substanzgebundenen Störungen bezeichnet (PS). Das Ziel der Arbeit ist die Bewertung des Auftretens von der DD bei den Süchtigen oder PS – Süchtigen, nach einem Aufenthalt im Krankenhaus in den Jahren 1994 – 2005 und die Bewertung der Art der Komorbidität von den psychischen Störungen und die Bewertung des Verlaufs der Behandlung der Kranken in drei Gruppen: Patienten mit DD, süchtige Patienten, die PS missbrauchen und Patienten mit psychischen Störungen ohne Abhängigkeiten.

Methoden. Die retrospektive Studie umfasste die medizinische Dokumentation von 4 349 Personen nach Krankenhausaufenthalten in der Abteilung für Psychiatrie in den Jahren 1994 -2005. Es wurden zwei Gruppen ausgesondert: Süchtige oder PS – Missbrauchende (n=825) und Patienten mit der DD (n=362). Die Kontrollgruppe (n=200) wurde aus Patienten mit den diagnostizierten psychischen Störungen ohne Substanzkonsum gebildet. In den oben genannten Gruppen analysierte man die soziodemografischen Faktoren, Zahl und Dauer der Krankenhausaufenthalte, Auftreten vom aggressiven Verhalten, Suizidversuche und Krankenhausentlassung auf Wunsch. In der Gruppe der Patienten mit der DD versuchte man die Abhängigkeiten zwischen dem Substanzkonsum und den komorbiden psychischen Störungen zu bestimmen.

Ergebnisse. Das Auftreten von der DD bei allen Personen mit Krankenhausaufenthalt lag bei 8,3% in dem untersuchten Zeitintervall, dagegen unter denen mit substanzgebundenem Suchtverhalten bei 30,5%. Es wurde bewiesen, dass die Patienten mit der DD statistisch länger im Krankenhaus weilen, häufiger wieder ins Krankenhaus kommen und häufiger aus dem Krankenhaus auf eigenen Wunsch entlassen werden. Sie versuchen häufiger Suizide zu begehen und weisen aggressives Verhalten auf. Die am häufigsten diagnostizierte Sucht war die Alkoholabhängigkeit mit der sekundär diagnostizierten Stimmungsschwankung (affektive Krankheiten).

Schlüsselwörter: Doppeldiagnose, Abhängigkeit, Stimmungsschwankungen

Psychiatria Polska
2013, tom XLVII, numer 2
strony 353–360

Jerusalem-Syndrom – Fallbeschreibung

Anna Poleszczyk, Łukasz Święcicki

Zusammenfassung

Ziel. Das Ziel der Studie war die Vorstellung des Falles einer Patientin, bei der akute psychotische Symptome während der Besichtigung von Jerusalem erschienen.

Methode. Analyse des klinischen Falles und der medizinischen Dokumentation.

Ergebnisse. Die vorgenannte 62-jährige Frau mit psychischen Störungen in der Anamnese kam mit ihrem Mann nach Jerusalem mit einem Reisebüro. Bei ihr erschien eine schwere psychotische Störung mit gewissen Etappen, die für den dritten Typ vom Jerusalem-Syndrom charakteristisch sind. Die psychopathologischen Symptome ließen schnell nach der Rückkehr nach Polen und nach der Einweisung ins Krankenhaus nach, wo die Behandlung mit Antipsychotika eingesetzt wurde.

Schlussfolgerungen. Obwohl diese Erscheinung selten auftritt, muss man daran denken, dass das Jerusalem-Syndrom in drei Untertypen eingeteilt werden kann, abhängig vom klinischen Verlauf und Anamnese in Richtung psychische Störungen. Diese Teilung hat gewisse klinische Implikationen. Das Syndrom kann man auch im Kontext der Faktoren erwägen, die im Allgemeinen mit Reisen zu tun haben, die zu psychischen Störungen bei den Reisenden beitragen können. Der Verlauf von psychischen Störungen, die bei der vorgenannten Patientin erschienen, erinnerte an den dritten Typ vom Jerusalem-Syndrom; trotz der psychiatrischen Behandlung in der Vergangenheit, trugen wahrscheinlich die Reisen zu den bei ihr auftretenden Dekompensationen bei. In der Praxis soll man daran denken, dass für die Patienten mit psychischen Störungen in der Anamnese die klinische Bewertung vor der geplanten Reise wichtig sein kann. Bei den bisher gesunden Patienten, bei denen der dritte Typ vom Jerusalem-Syndrom erscheint, sind das schnelle Eingreifen und das Verlassen von Jerusalem und den heiligen Stätten und der Kontakt der kranken Personen mit ihren Familien besonders wichtig für die schnelle Genesung.

Schlüsselwörter: das Jerusalem-Syndrom, reaktive Psychose, Fallbeschreibung